

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen,
Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen

Willoh, Karl

Köln, 1898

Zweites Kapitel. Die kirchlichen Ereignisse seit der Wiederherstellung der
katholischen Religion im Amte Cloppenburg bis auf unsere Tage.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5232

Angelegenheit nicht zum Austrage, denn als von Frydag 8. August 1743 den Zehnten zu Garrel einzog, kamen auch die Söhne des Franz Anton von Elmendorf, der Domherr zu Lübeck und der Lieutenant vom Nagelschen Regiment, herüber, um denselben einzuziehen, aber die Bauern zogen die Glocke und Elmendorfs Söhne mußten weichen. 1745 am 9. August ließ der Rentmeister Schumacher zu Cloppenburg den Zehnten meistbietend verheuern, den Roggenzehnten zu 180 Rthn., den Hafer- und Blutzehnten zu 56 Rthn., 1746 am 14. Juli kamen dafür 250 Rthr. und 1747 212 Rthr. ein; 1748 ergab die Verpachtung 220 Rthr. und 1749 300 Rthr. Da von Frydag einen Lehnbrief des Abtes Reinhard von Corvey vom März 1582 vorzeigen konnte, wonach dieser den Rötger Kobrink nebst anderen Allodien mit 3 Viertel des Zehnten zu Garrel belehnt habe, so ist von Frydag schließlich im Besitze geblieben. Die Ablösung des Zehnten erfolgte 1812 unter dem französischen Gouvernement. Von Frydag erhielt 21,000 Thaler Gold von den Eingeseffenen Garrels und die franz. Behörde für den auf Frydag ausgeübten Druck 1000 Rthr.

Udelige Güter werden in der Gemeinde nicht gefunden.

Zweites Kapitel.

Die kirchlichen Ereignisse seit der Wiederherstellung der katholischen Religion im Amte Cloppenburg bis auf unsere Tage.

Inhalt: Fortsetzung der aus der luth. Zeit übernommenen 12maligen Predigt im Jahre. Visitation 1651. Zu der 12maligen Predigt kommt eine Amalige Celebration der hl. Messe im Jahre. Bericht vom Jahre 1669. Verordnung von 1674. Die Deservitoren an der Kapelle bis zu Ende des 18. Jahrhunderts. Der erste in Garrel anständige Kaplan, dessen Nachfolger bis zur Ausparrung. Kirchenbau. Trennung von der Mutterpfarre. Die Pfarrer an der Kirche in Garrel. Die Kooperatoren.

Wir haben im ersten Kapitel gehört, daß im Mittelalter oder in vorlutherischer Zeit in der Kapelle zu Garrel monatlicher Gottesdienst stattfand. In lutherischer Zeit trat dafür ein eine 12malige Predigt im Jahre. Nach Wiedereinführung katholischer Pastöre in den Ämtern Vechta und Cloppenburg seit dem Jahre 1613 blieb vorerst die 12malige Predigt bestehen, da sichere, schriftliche Nachrichten über den Gottesdienst in vorluth.

Zeit fehlten. Bald darauf, 1618, brach der 30jährige Krieg aus; der Cloppenburgener Pastor mußte öfter flüchten; kehrte er zurück, dann stand er allein in der großen Pfarre, da ihm ein Kaplan meistens fehlte, und als der Krieg zu Ende gekommen, sah er sich im Besitze von 3 Pfarren: Cloppenburg, Molbergen und Markhausen. Im Laufe des Krieges hatten die Pastorate in Molbergen und Markhausen ihre Inhaber verloren und waren nicht wieder besetzt worden; daß dabei Garrel nicht immer zu seinem Rechte gekommen ist, daß insbesondere in jener Zeit nicht daran gedacht werden konnte, statt der überlieferten monatlichen Predigt kath. Gottesdienst einzuführen, ist leicht einzusehen. Auf der ersten Visitation nach Ende des Krieges, die der Kardinalbischof Franz Wilhelm 1651 in Cloppenburg in persona abhielt, muß dem Pastor Covert (das Protokoll meldet freilich nichts davon)¹⁾ die Fürsorge für das Dorf Garrel dringend ans Herz gelegt sein. Denn im Jahre darauf, 1652, wurde eine Glocke für die Kapelle beschafft, der Kelch von 1597, welcher im 30jährigen Kriege oft versteckt worden war und deshalb beschädigt sein mochte, auch in der Form vielleicht nicht gefiel, erfuhr 1655 eine Restauration, und zufolge einer Vereinbarung mit den Einseßenen wurde fortan neben der 12maligen Predigt 4 Mal im Jahre das hl. Meßopfer in der Kapelle dargebracht. Die alten Leistungen für die 12malige Predigt (4 Fuder Heu) blieben bestehen, und für die 4malige Messe im Jahre verpflichtete sich das Dorf zur Hergabe eines besondern Pröven um Michaelis.

Als Christoph Bernard von Galen auch der geistliche Obere des Niederstiftes geworden war, ließ er sich 1669 über die Kapelle in Garrel durch den Crapendorfer Pastor Folgendes berichten: „In der alten Kapelle ist vermutlich der Patron der hl. Johannes der Täufer, weil dessen Bild sich im Altare vorfindet. Die zur Feier der hl. Messe nothwendigen Requisite fehlen. Deshalb müssen die fehlenden Sachen 4 Mal i m

¹⁾ In einem besonderen 1651 im August dem Bischof übergebenen Verzeichnisse über Einkünfte der Kirche und Pastorat berichtet der Pastor nur das Folgende über Garrel: „In parochia Cloppenburgensi Zu Garrell. unum oratorium campestre sub titulo s. Jois. Baptistae, ejus dedicatio dominica proxima ante hujus patroni festum, de fundatione et aliis primis requisitis nihil invenitur, pastor quottannis gaudet 4 plaustris foeni.“

Jahre nach Garrel gebracht werden, damit dort das heilige Opfer dargebracht werden kann wegen der alten Leute, die nicht zur Pfarrkirche kommen können. Diesen wird dann auch die hl. Kommunion gereicht. Statuen sind in Garrel nur 1 gute, von der Mutter Gottes, und 3 recht häßliche von 3 andern Heiligen. Es finden sich dort noch ein kleiner silberner Kelch mit Patene, ein kleines Meßbuch, Weihwasserkessel und 2 Fahnen, vom Pastor kürzlich angeschafft, damit Prozession gehalten werden kann. Auch eine Glocke ist da. Fünf Messen werden gefeiert in der Woche vor den 4 Hochzeiten an einem Werktag nach dem Belieben des Pastors, und so lange halten die Bewohner von Garrel ihr pflichtiges Opfer zurück, bis der Pastor dahin gekommen. Erst dann bringen sie es. Zwölfmal im Jahre wird Predigt gehalten vom Pastor oder Kaplan. Dafür erhält der Pastor gegen Weihnachten 4 Tuder Heu. Beim Beichten geben sie jeder 2 Eier, nicht mehr und nicht weniger. Bei ihrer Kirchweih — Sonntag vor Johannes Baptista — und sonst nicht, müssen sie den Pastor und Küster zu Tische laden oder, wenn sie sich mit dem Pastor wegen der Kosten verständigen, dem Küster 2 Pfund Butter geben. Zwei Kapellenprovisoren walten ihres Amtes, aber die Einkünfte der Kapelle sind geringfügig.“

Unter dem 31. August 1674 ordnete Christoph Bernard an, daß in Crapendorf ein 2. Kaplan angestellt werde, dem aus Kirchenmitteln, Memorien und andern Vermächtnissen jährlich 80 Thaler zugelegt werden sollten. Der Kaplan solle beim Pastor zu Tische gehen und dafür 40 Thaler pro anno entrichten. „Dessen obligation soll sein, alle Sonn- und Heiligtage in der Capelle zu Garrel den Gottesdienst zu verrichten, daselbst zu predigen, katechisieren, die Seelsorge der Capellen zu verwalten.“ Seitdem ist von einem Geistlichen aus Crapendorf oder einem Vater aus Bechta ein sonn- und festtäglich Gottesdienst in der Kapelle zu Garrel abgehalten worden. ¹⁾

¹⁾ Nach dem Kontrakte von 1745: „Sollten dieselben (die Anbäuerlinge) den fürjezo haltenden Geistlichen herumgehen, und der eine sowohl als der andere, wenn die Reihe an ihn kommt, halten und das Quartier geben,“ müssen die vicecurati allsonn- und festtäglich ihr Standquartier gewechselt haben.

Nur an den 4 Hochzeiten und am Feste Mariä Geburt fielen hl. Messe und Predigt aus, die Einwohner Garrels mußten dann nach Cloppenburg wandern. Später wurde wieder die Abhaltung des Gottesdienstes an den 4 Hochzeiten gestattet. Nur am Maria Geburtstage blieb die Kapelle geschlossen. Bis zur Auspfarrung blieb auch der alte 12malige Gottesdienst im Jahre bestehen. Der Pastor in Crapendorf hielt denselben persönlich ab, weil sich daran die Hergabe der pflichtigen Pröven knüpfte.

Von den Franziskanern aus Bechta, die nach 1674 die Kapelle in Garrel an den Sonn- und Festtagen bedient haben, nennt der Volksmund oder die Ueberlieferung noch einen Pater Bernd. Er habe nachts unter dem Altare der Kapelle geschlafen, da ihm jedes Geräusch im Wirthshause oder wo er sonst sein Quartier gehabt habe, als Hähnekrähen, Dreschen am Morgen, laute Gespräche zuwider gewesen.

Von den Weltgeistlichen sind bekannt:

1. ein Bernard Meier, ein geborner Cloppenburger. Auf von ihm ausgestellten Quittungen aus den Jahren 1758 und 1778, die die Kapelle oder den Gottesdienst in Garrel betreffen und aus denen hervorgeht, daß er damals den Dienst an der Kapelle wahrgenommen haben muß, nennt er sich vicarius.

2. Karl Bothe, Inhaber der Riccius-Vikarie, wurde Pastor in Salzbegen.

3. Kasper Anton Bothe, wurde 1801 Kaplan in Aneheim und später Pastor in Barffel. Er soll nach Aussage alter Leute seit September 1789 den Gottesdienst besorgt haben.

4. Abel Brinkmann, gebürtig aus Ermke bei Molbergen, wurde 1793 oder 94 mit der Seelsorge betraut und war der erste Geistliche, welcher sich dauernd in Garrel niederließ. Er wohnte nacheinander bei den Erben Rickwärts, Penning und Tapfen. Im Jahre 1805 berichtet er, daß er jetzt 12 Jahre den Gottesdienst an der Garreler Kapelle versehen habe. Am Josephsfeste des Jahres 1810 ging er sterbenskrank von Garrel fort, begab sich zu dem Gutsbesitzer Mulert auf Stedingsmühlen und ist dort am 30. Mai 1810 gestorben. Nach dem Abgange Brinkmanns hörte einstweilen der Gottesdienst in der Kapelle auf. Die Bewohner Garrels

mußten deshalb an Sonn- und Festtagen die Kapelle in Bösel aufsuchen. Am 1. Juli 1810 schlossen die Bevollmächtigten der Garreler Bauerschaft, Lübbert Tebben und Tobias Drees, einen Kontrakt (Seite 9 mitgeteilt) mit dem ehemaligen Schulpräfeft und Exfranziskaner

5. Robert Kleinemeier, der 1807 mit päpstlicher Genehmigung aus dem Orden getreten war und darauf 3 Jahre die Kapelle in Elbergen, Gemeinde Emsbüren, bedient hatte. Unter dem 10. September 1810 genehmigte der Herzog Peter den Kontrakt unter der Bedingung, daß das Haus innerhalb eines Jahres gebaut werde. In Münster trug man Bedenken, dem Exfranziskaner die Cura für Garrel zu ertheilen. „Wir können,“ schrieb man von dorthier an den Generaldechant Haßkamp, „aus erheblichen Ursachen uns nicht entschließen, dem Exfranziskaner R. die Seelsorge und zumal in einer entfernten Gegend, wo er isoliert leben muß, anzuvertrauen.“ Deshalb zögerte die Behörde bis 1815. Als dann die Oldenburgische Regierung dem Kleinemeier sein Verbleiben in Garrel von der Bedingung abhängig machte, daß er die Approbation von Münster einhole, auch der Pastor von Crapendorf für ihn eintrat, und die Eingeseffenen der Bauerschaft alles thaten, um den neuangeworbenen Kaplan zu halten, wurde Kleinemeier im Sommer 1815 nach Münster citiert und kehrte mit der Cura zurück. Kleinemeier hatte in der ersten Zeit nach Abschluß des Kontraktes von Cloppenburg aus die Dienste in der Garreler Kapelle wahrgenommen, dann war er hinüber gezogen und daran gegangen, sich eine Wohnung auf dem Boden der Schule einzurichten. Bald nachher baute er sich eine Wohnung an der Stelle, wo sich gegenwärtig der Kartoffelfeller des Pastors befindet. Hier wohnte er bis 1818, in welchem Jahre das noch jetzt bestehende Pfarrhaus erstand. Auf einen Bericht des Dechanten Beckering hin, abgegangen im Mai 1828, sprach die geistliche Behörde unter dem 16. September 1828 die Suspension über den Kaplan Kleinemeier aus. Zugleich wurden der Kaplan Pohlmann in Crapendorf, sowie der dortige Hilfsgeistliche Gerhard Timme angewiesen, den Gottesdienst in Garrel bis auf Weiteres wahrzunehmen. Im Dezember 1828 erhielt der suspendierte Kaplan Befehl, die Kaplaneiwohnung zu räumen. Kleinemeier machte Einwendungen,

wandte sich nach Münster und Oldenburg, stellte für die Bauerschaft eine Kostenrechnung auf für Anlage des Gartens usw., im Betrage von 1530 Thalern 48 Grote und suchte auf jede Weise die Sache in die Länge zu ziehen. Da der Amtmann in Cloppenburg auf seiner Seite stand, so verschleppte sich die Angelegenheit bis in das Frühjahr 1829 hinaus, und erst im April 1829 verließ Kleinemeier Haus und Hof und begab sich nach Nellinghof zu dem Bauernvogt und Gastwirth Angelbeck, bei dem er bis 1831 blieb. Hierauf nahm er in Westerholt bezw. Oberlethe in der Gemeinde Wardenburg seinen Wohnsitz, und ist dort 1832 gestorben. Bis zu seinem Tode hatte er als Exfranziskaner eine Pension von 150 Rthr. jährlich genossen. In den Sterberegistern der Pfarre Wardenburg ist vom lutherischen Prediger daselbst eingetragen:

„Am 15. Februar 1832 ist gestorben und am 20. d. M. auf hiesigem Kirchhofe beerdigt Kleinemeier, Robert, ein kath. Geistlicher, früherhin Mönch im Franziskaner Kloster zu Bechta, darauf Vicecuratus zu Garrel, geboren in Rittberg, Reg. Bez. Minden, Provinz Westfalen, Königr. Pr., wohnte nach seiner Entlassung im hiesigen Kirchspiele zu Westerholt.“

6. Der Nachfolger Kleinemeiers war Gerhard Timme, gebürtig aus Stalförden. Er kam am 1. Mai 1829 nach Garrel und hatte bis dahin 2 Jahre als Hilfsgeistlicher in Crapendorf gewirkt. Seine Bestätigung in Münster erfolgte am 9. Oktober 1829. Zu Timmes Unterhalt diente außer freier Wohnung, Garten und Ländereien ein jährliches Salarium von 180 Thalern. Timme hat volle 36 Jahre in Garrel gewirkt und dieses Wirken ist von Segen begleitet gewesen. Durch energisches Auftreten und frommes Beispiel hat er die halbverwilderten Bewohner, die aber dennoch ihren Geistlichen respektierten und sich ein gläubiges Gemüth bewahrt hatten, zur christlichen Zucht und Sitte zurückgeführt. Timme erwirkte für Garrel und Beverbruch die Genehmigung zur Anlage eines Kirchhofes in dem Dorfe Garrel (S. 4). Er starb im Mai 1865.

7. Joseph Meteler aus der Gemeinde Dinlage, Kaplan in Oldenburg, seit dem 10. Oktober 1865 Kaplan, baute die neue Kirche (durch freiwillige Beiträge seitens der Eingefessenen und durch Verkauf von Markengrund wurden die Kosten gedeckt) und wirkte für die Trennung von Crapendorf=Cloppenburg.

Schon Christoph Bernard von Galen hatte sich mit dem Plane getragen, Bösel und Garrel zu einer Pfarrgemeinde zu vereinen, starb aber darüber hinweg. In der französischen Zeit wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Das Generalvikariat theilte deshalb 1812 dem Dechant Hafkamp mit, daß es der dem neuen Crapendorfer Pastor Schade überliefernden Kollationsurkunde eine Garrel betreffende Klausel einfügen werde. Dies geschah auch. In dem betreffenden Schriftstücke wurde der Vorbehalt einer Trennung des Dorfes Garrel von der Pfarrkirche zu Crapendorf, „welche die große Entfernung und das Seelenheil zu erheischen scheine,“ ausgesprochen. Später hat man das Projekt wieder fallen lassen, da beide Teile, Bösel und Garrel, sich dagegen sträubten, und man nicht klar darüber werden konnte, wohin bei der Vereinigung die Kirche zu stellen sei.

Die Trennung Garrels von Crapendorf ist a. vollzogen vom Bischof 30. Dezember 1871, b. vom Offizialate publiciert 28. März 1872, c. in Kraft getreten 1. Juli 1872. Von da an bildete Garrel mit Beverbruch eine selbstständige Pfarre und Gemeinde.

Bald nach der Auspfarrung, 26. August 1873, wurde der bisherige Kaplan Neteler als Pastor nach Lutten versetzt. Bis zum 24. September 1874 verwaltete der Lutter Vikar Heinrich Krogmann die neue Pfarre, worauf der Vikar zu Barßel, Arnold Brinkmann, davon Besitz ergriff. Pastor Brinkmann wurde 1885 Pastor von Bechta, und ist seit 21. Oct. 1885 Pfarrer Bernard Kock aus Lindern, zuletzt Kaplan in Lohne, vorher in Rechterfeld.

Schon im Januar 1871, also noch vor der Auspfarrung, war ein Kooperator, Julius Zurborg aus Lutten, nach Garrel gekommen. Nach diesem, der im März 1873 nach Lönningen versetzt wurde, haben die Kooperatur bedient Karl Willoh aus Lönningen, wurde 1. October 1878 Seelsorger an den Strafanstalten zu Bechta, Klemens Meistermann aus Bakum, wurde im December 1881 Vikar in Bant, Friedrich Rüge aus der Gemeinde Emstedt, wurde im April 1888 Vikar in Holdorf, Alwin Johanning aus Bakum, wurde 1891 Kooperator in Lindern, Friedrich Frilling aus der Gemeinde Goldenstedt, von 1895 bis 1897 (von 1891

bis 95 war die Stelle unbesezt geblieben, weil es an Geistlichen mangelte), wurde Vikar in Holdorf, Augustin Hackmann aus der Gemeinde Löningen, von 1897 bis 1898, wurde Kooperator in Bösel, und Adolph Kofenge aus der Gemeinde Lohne.

Der Pfarrer beköstigt den Kooperator und erhält dafür von der Gemeinde ein bestimmtes Geld. Auch das Salair des 2. Geistlichen wird von den Eingefessenen aufgebracht.

Drittes Kapitel.

Die Schulen.

Inhalt: Nachrichten aus den Jahren 1669, 1732 und 1771. Dverberg in Garrel. Gesuch eines Invaliden. Status vom Jahre 1834. Trennung der Schule in eine Haupt- und Nebenschule. Bau eines Schulhauses. Kisterei. Die Schule in Beverbruch. Der Beverbrucher Kapellenfonds.

Die nach der Visitation von 1651 erlassenen Dekrete enthalten keine die Schulen in der Pfarre Crapendorf betreffende Vorschriften. In der Berichterstattung vom Jahre 1669 heißt es: „Ein Schullehrer ist in der Gemeinde, Engelbert Grefell.“ Danach mußte ein Lehrer in Garrel fehlen, denn Engelbert Grefell war Lehrer an der Cloppenburg - Crapendorfer Schule. Dennoch ist aus der 1669 Notiz nicht zu schließen, daß die Jugend in Garrel ohne Unterricht aufgewachsen wäre. Es konnte immerhin dort Schule gehalten werden, aber der Lehrer war kein rite approbierter, wie Grefell, man konnte irgend Jemand, der nur etwas verstand, als Notbehelf herangezogen haben. Nur Grefell kam der Name Lehrer mit Recht zu. Erst unter Christoph Bernard, seit der Verfügung von 1674, wird man auf eine bessere und dauernde Besetzung der Schulstelle Bedacht genommen haben. 1723 heißt es: „Schullehrerstelle vacat.“ 1771 wird berichtet: „Schulmeister in Garrel Johann Luthmann aus Stalvörden, 46 Jahre alt.“ Im Jahre 1784 visitierte Dverberg die Schule in der Bauerschaft Garrel. Er berichtet darüber: „Das Schulgebäude hat einige Verbesserung nöthig (außer Garrel gab es damals noch 2 Schulgebäude, in den Bauerschaften Resthausen und Bahren). Lehrer Michael Ludmann ist vom Generalvikariate vor